

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

204 (1.9.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-575141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-575141)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,90 RM., monatlich 90 Pf. einschließlich Beleglohn.

Redaktion und Hauptexpedition Petersh. 76  
Friedrichstraße 58, Post-Telegraphenamt  
— Postfach 11111 —  
— Postfach 11111 —

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüttlingen-Blattspalten und Umgebungen, sowie bei den Anzeigen für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Klezette 75 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend, den 1. September 1917.

31. 204.

## Heeresberichte.

(W. Z. V.) Berlin, 30. August, abends. (Amtlich.)  
Keine besonderen Ereignisse.

(W. Z. V.) Wien, 30. August. Amtlich wird verlautbart:

### Oesterlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Regimenter bauten ihre neuerlichen Erfolge nördlich von Jofani gestern durch die Eroberung des Ortes Jofani aus, dessen Besitz gegen zahlreiche Angriffe behauptet wurde. Nördlich von Lina sicherten feindliche Vorposten. Weiter nördlich hob sich an zahlreiche Absichten der Östfront die Kampftätigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Der große Wassengang am Tizone wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgesetzt. Der Wall der Verteidiger widerstand heroisch den schwersten Anstürmen. Im Raum nördlich von Val brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Rodocce, Raboni und Belfio brachte der Feind den ganzen Tag über bis in die letzte Nacht ununterbrochen neue Waffen gegen unsere Stellungen. Alle Kämpfe verliefen an der jähren Stabilität unserer Wachen ab. In den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederzuringeln verfuhr, trat gestern ein neues, in diesem Gelände kaum erwartetes: Feindlich von Belfio ritt italienische Kavallerie gegen unsere Besatzungen an; sie wurde von Infanteriegewehren empfangen und vernichtet. Für die heldenhaften Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heile Stunden. Immer wieder ließ der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, am Nordhang in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit schritten im schwachen Lichter unserer Truppen zum Gegenlicht. Das neue Ringen endete mit rascherer Front der Italiener. Auch östlich von Gora ließ der Feind bei feindlichen Heeres noch nicht nach. Waren am Vormittag nur einzelne Angriffe abgelehnt, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündigem Trommelfeuer neuerlich zu einem allseitigen breitenangigen Massenstoß über. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkt der Kämpfe. Mit Bajonet und Handgranaten wurde hier wie überall zwischen San Katharina und Bortofa die erste Linie besetzt. Die Gostanarizza schloß sich unsere Front nach einem erfolglosen Heberfall auf den Gegner etwas vor. Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter 10 (Vergewalt) und 48 (Rau-Asienische) Gelegenheit, sich besonders hervorzuheben. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der ersten Schlacht eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 10000 gestiegen. Tritt ist vormittags zum zweiten Male, heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden von feindlichen Fliegern bombardiert. Die Angriffe fielen mehrere Einwohner zum Opfer. Mehrere Privatgebäude sind beschädigt.

### Der Ober des Generalstabes.

(W. Z. V.) Wien, 30. August. Aus dem Kriegsapparat wird unterm 30. August gemeldet: Radnitsky sind die Italiener wieder auf der Hochfläche Boimizza und Monte San Gabriele vergeblich an.

## Blutige Tage.

Von Richard Gädle.

Die zwölf Tage vom 15. bis zum 26. August gehören zu den blutigsten dieses an Opfern reichen Krieges. Auf allen westlichen Fronten sind unsere Gegner von neuem gegen unsere Stellungen angesetzt, um durch gleichzeitige, gewaltige Massenangriffe ihre Widerstandsfähigkeit endlich zu brechen. Nur der Ruß im Osten scheidet vorläufig aus dem Aktionsfeld des feindlichen Weltbundes aus; seine noch immer sehr starken Kräfte sind wohl durch Widerstand zu leisten, aber ihrer inneren Beschränktheit nach nicht imstande, durch eine große Offensive die Anstrengungen ihrer Bundesgenossen zu unterstützen. Die tiefe Verklüftung des russischen Volkes in Parteien mit scharf gegensätzlichen politischen und nationalen Zielen spiegelt sich in dem Heere wieder, das seine alten Helden gebrochen hat, ohne sich gleichzeitig mit dem Geiste einer neuen Kampfeslust zu erfüllen. Einer der hohen Befehlshaber nach dem anderen zerbricht seine Kräfte in dem vergeblichen Bemühen, aus dem zum Teil gleichgültigen, zum Teil unbewilligen Truppen ein scharfes Kampfesgerät zu schmieden. Die Rückkehr zu den stärksten Strafmitteln des alten Despotismus hat nicht vermocht, das einmal geleitete Gefüge des Heeres wieder zu einem geschlossenen, von einheitlichen Willen getragenen, der Heeresleitung gehorcht folgenden Körper zu fertigen. Die Angriffe der Russen machen wohl noch Eindruck durch die Willenshaftigkeit der Linien, die hintereinander über das

Schlachtfeld vorstürmen, aber nicht mehr durch den nachhaltigen Sieneswillen, der sie befiehlt. So hat im Osten ein Zustand sich herausgebildet, der den Absichten der Mittelmächte zu gute kommt. Sie und da sind die Russen freiwilzig geworden, so südlich Riga und bei Jofoblad, in der Moldau haben sie in östlichen Vorstößen kleine Erfolge erzielt, und östlich Gernowitsch sind sie am 27. August erneut geworfen worden. Der Krieg hat hier nach kurzer Unterbrechung im Juli und in der ersten Augusthälfte wieder einen lebenden Charakter angenommen.

Umso härter ist an den Westfronten gefochten worden. Die Gegner behaupten, daß sie rasche Erfolge nicht erwarten. Das ist eine halbe Wahrheit. Gewiß rechnen sie damit, daß der Kampf alleine, immer wiederholt, auch wenn er schließlich sieglos bleibt, doch die Streitmittel unseres Bundesdes schließlich erschöpfen müsse, und hoffen, daß sie die eigenen größeren Verluste durch Grenzschiffen immer neuen Annonenunters über erziehen können als wir die unrigen. Die Ankunft der Amerikaner, das Wiedereintreten Rußlands in den Angriffskampf, die Bewilligung japanischer Hilfe, das Heranziehen immer anderer noch neutraler Staaten in den Verteidigungskampf gegen uns spielen sicher eine Rolle auch in der Ausgestaltung ihrer Kriegspläne. Inzwischen aber tun sie doch ihr bestes, um auch unmittelbare Erfolge zu erzielen; man darf nicht zweifeln, daß ihre großen Angriffe in Flandern, vor Verdun, am Tizone auf den Sieg in der Feldschlacht zielen und auf durchgreifende Ergebnisse beruhen sind. Am weitesten haben die Engländer bisher erreicht. Mit einigen Erkennen sieht man, daß ihr angeblich Millionen starkes Heer den Angriff auf untere Linien nicht in weit größerem Umfange zu führen vermocht hat. Als wir von den englischen Artilleriegeschützen des Juli-Warns hörten, die deutschen Schützengräben durchdrangen, haben wir uns an, daß dort eine Erweiterung des Schlachtfeldes im Arrosgebiet geplant wurde, um die englische Heeresleitung mit erdrückender Macht zur Geltung zu bringen. Schließlich aber griffen sie am 31. Juli nur auf der 25 Kilometer breiten Front von Steenrotte bis zur Vos an und erlombten bereits am folgenden Tage. Der neue Angriff vom 10. August erstreckte sich nur auf eine Breite von 8 Kilometern, und erst am 15. August entschlossen sie sich, vier kanonische Divisionen zwischen Hulluch und Lens zur Unterstützung ihres abermaligen Sturmes in Flandern einzusetzen. Die Kanoniere sind dann auf diese Front wiederholt zu Teiltönen vorgebrochen, ohne den wichtigen Erfolg des 15. zu erneuern zu können. Auf allen weiteren Räumen des zweiten Schlachtfeldes am Arros aber blüht es im wesentlichen ruhig, auch als sie am 22. August ihr Glück nochmals zwischen Rangemard und Dolebeffe auf nur 15 Kilometer breiter Front verlor. Als größter Gewinn verblieb ihnen aus allen diesen blutigen Schlachten das Dorf Rangemard, das sie am 17. durch Uebernahme gewonnen und behaupteten. Demgegenüber liegen recht große Verluste, die sich bei den Kanonieren in 10 Tagen auf 30 bis 25 Proz. ihres Bestandes beliefen.

Wir dürfen annehmen, daß die Schlacht in Flandern noch nicht ihr Ende erreicht hat, und erfolgen inoffiziellen aufmerksamen den Beginn einer größeren Kampftätigkeit in dem Gebiete nördlich St. Quentin. Hier ist am 18., 19., 21. und vom 24. bis 26. August immer auch in Gefechten kleineren Umfanges gekämpft worden.

Nach langen sorgfältigen Vorbereitungen, unterhält durch ein mächtiges, zehn Tage lang gedehntes Beschützungfeuer einer zahlreichen Geschützmasse, sind die Franzosen am 20. August mit großem Ansturm auf der 23 Kilometer breiten Front zu beiden Seiten der Maas nördlich Verdun losgebrochen. Ihr Angriff fiel also zeitlich mit dem letzten Grosangriff der Engländer in Flandern zusammen, wurde aber andererseits nicht durch Wiedereröffnung ihrer misglückten Angriffe an der Aisne und der Champagne unterstützt. Die Kampftätigkeit auf diesen Fronten hat abgesehen von zeitweise gesteigertem Artilleriefeuer das übliche Maas nicht überstiegen. Der Gegner mochte wohl hoffen, auch dadurch Aufmerksamkeit und Kräfte der Deutschen in hinreichendem Grade zu fesseln. Immerhin werden wir daraus schließen dürfen, daß die Angriffskraft der Franzosen ebenso wie die der Engländer sehr bestimmter, engbegrenzter Grenzen hat. Das aber erhöht unsere Aussichten, den Anstürmen der Gegner nach wie vor mit Erfolg wiederstehen zu können. Die Stürme Bétains vor Verdun verliefen nicht ohne Raumgewinn. Schon vor Beginn der Schlacht hatten wir den Laourdiven östlich der Maas geräumt, weil er unter doppeltem Flankenfeuer lag und der Rückgang von ihm im Laufe eines Kampfes wegen des hinter ihm liegenden Hügelbogens schwierig gemeint wäre. Nach dem Verluste des Toten Mannes, den uns der Gegner am ersten Schlachttage entriß, haben wir denn auch die hartumstrittene Höhe 304 ausgegeben, deren südlichen Rand wir erst am 31. Juli in unsere Hand gebracht hatten. Auch heute sind die Franzosen vorwärts gekommen; sie haben westlich des Flusses Cuntieres und den Rabenwald, östlich die Höhe 304, gewonnen und sind in Sonogruv eingedrungen. Ihre weiteren Angriffe gegen die Linie Moloncourt-Bertincourt und gegen Beaumont sind hier erst nach hartem Kämpfen, abgewiesen worden. Aber der Kampf geht weiter.

Verhältnismäßig am stärksten sind die Erfolge, die Cadorna in der 11. Tizone Schlacht bisher verzeichnen konnte. Mit unverhältnismäßigen Kräften, unter dem Beistand einer dichtgedrängten Geschützmasse, aus der Franzosen und Engländer zahlreiche schwere Batterien, die Amerikaner Schiffschütze beigesteuert hatten, ist er nach monatelangen Vorbereitungen zu dem größten Angriffe dieses Krieges angetreten, von dem er selbst einen durchschlagenden Erfolg erwartete. Wie sehr seine Kräfte sich vermindert haben, erhellt aus einem kurzen Vergleiche. Zu der 1. Tizone Schlacht konnte er nur 11 Divisionen heranziehen, in der 2. waren es 17, die für die 3. auf 25 vermindert wurden. Jetzt aber griffen 40 Divisionen in einem Raume von kaum 20 Kilometern an, die an allen kämpfenden Truppen zusammen genommen wohl 600 000 Streikräfte zählen werden. Es folgten also reichlich 10 Mann auf den Meter der Kampfbesetzung, und an dem Hauptpunkt der Schlacht ergiebt sich mehr. Für moderne Schlachten bedeutet dies eine sehr große Tiefenentwicklung des Angriffes.

Dem Stöße seines Hauptkorps ließ er nur ein anderthalbtägiges, allerdings übermächtiges Verteidigungsfeuer vorangehen. Ob nach geänderten taktischen Grundrissen oder um seinen beschränkten Vorrat an Geschossen zu schonen, mag dahingestellt bleiben. Die Zahl seiner Streikräfte erlaubte ihm, zwei Stoßflügel anzusetzen: der südliche reichte von Hippodote bis zum Weere, der nördliche griff zwischen Canale und dem Monte Sauto auf 12 bis 14 Kilometer breiter Front an. Zwischen Canale, Tolmeim und dem Stangegebiet noch weiter im Norden wurden dem gebirgigen Charakter des Landes entsprechend nur örtliche Stöße vorgezogen, in der Mitte zwischen Gora und Hippodote zunächst schwächere Angriffe geführt.

Der Südflügel, auf dem Karst, ist auch diesmal wieder im wesentlichen geblieben, alle entscheidenden Stellungen blieben fest in der Hand der Oesterreicher. Tritt ist nach wie vor noch 23 Kilometer von den vorbereiteten italienischen Linien entfernt. Taggen überstiegen die Massen des Nordflügels in großer Breite auf 14 in der Nacht gefangenen Brücken den Tizone und gelangten schon am ersten Schlachttage, dem 19. August, auf die Höhe von Bru. Diesen Erfolg erweiterten und vertieften sie in den folgenden Tagen nach Osten und Süden hin und veranlaßten die Heeresleitung unserer Bundesgenossen in der Nacht zum 24. August, die Hochfläche von Boimizza sowie den Monte Sauto, den südlichen Exploiter ihrer dortigen Stellung, zu räumen. Am 29. August verließen die Oesterreicher die Stellungen in die Weiche, die er gefangen. Er befristigte zunächst die neue rückwärtige Stellung der Oesterreicher, warf sich aber zugleich mit starken Massen unvorsichtig gegen den Monte Gabriele, nordwestlich Gora, den letzten unmittelbar am Tizone gelegenen Stützpunkt der österreichischen Mitte. Durch dessen Eroberung hofft er die Stellung östlich Gora allmählich von Norden heraufrollen und dann über die Wipflach zum entscheidenden Flankenangriff gegen den Südrast vorgehen zu können. Bis zum Morgen des 27. waren alle seine bestigen Stürme gegen die wichtige Bergeshöhe unfruchtbar; aber die Schlacht dauert auch an der italienischen Front weiter. Nach seinen letzten Berichten zu schließen, scheint Cadorna hohe Hoffnungen zu hegen und die Schlacht noch erst auf ihren Höhepunkt heigen zu wollen. So eröffnen sich uns auf allen Fronten des Westens die Aussichten auf weitere schwere Kämpfe für die nächste Zeit.

## Aus dem Westen.

### Der französische Bericht.

(W. Z. V.) Paris, 29. August, nachmittags: In der Aisne-Front Geschützangriff mit Unterbrechungen. Unter Feuer sprengte ein Schweregeschützlager gegen Courtecon. Im Gebiet von Verdun ziemlich heftiges Geschützfeuer im Abschnitt von Woocourt und der Höhe 304. Wir haben feindliche Grundungsabteilungen, die unsere Linien nördlich von Courtecon-Walde zu erreichen suchten, abgewiesen. Die Zahl der ununterbrochen Gefangenen aus dem Gebiet von Beaumont beträgt seit dem 28. August 1470, darunter 37 Offiziere. Sonst war die Nacht überall ruhig.

### Der englische Bericht.

(W. Z. V.) London, 28. August, abends: Schwere Regen und Sturm, kein Ansturmangriff.

(W. Z. V.) Engländer Bericht vom 29. August, nachmittags: Nachts führten wir erfolgreiche Vorstöße nördlich von Goussencourt und südwestlich von Hulluch aus und machten Gefangene. Südlich von Rangemard führten wir einen Stützpunkt, in dem sich eine feindliche Abteilung unmittelbar vor unserer neuen Linie hielt.

## Der Krieg mit Italien.

### Der italienische Bericht.

(W. Z. V.) Rom, 30. August. Auf der Hochfläche von Boimizza ging der Kampf gestern weiter. Inzwischen unsere Truppen feindliche Nachstellungen waren, hoffen sie eine neue feindliche eingegriffene Widerstandslinie auf und griffen sie an. Der Feind verdrängte sie mit großer Erbitterung. Auf den Höhen östlich von Gora konnten wir einige Herdentruppen machen. Wir machten während des Tages über Tausend Gefangene und erbeuteten einige Waffenschätze. Die Stützpunkte nahmen wir ein.

von Kämpfe teil. Ein Geschwader von vierzig Kanonen betonte sich in der Untersuchung sticht von Östern und war mehr als sieben Tonnen Bomben auf feindliche Batterien, die im Walde von Kambolga aufgestellt waren. Auf dem Reichs-Kriegs-Kampfe und Kambolga-Gebirge. In der Gegend von Ziffer, doch an der Trentino-Front griff der Feind am 27. August einen unserer vorgeschobenen Bataillone an den Gletschern des Hoch-Tales von Jetera an. Es gelang ihm die einzugreifen. Die Unigen verwohnten in diesen die höher gelegenen Gipfel zu besetzen, von dem sie ihre alte Stellung unter ihrem eigenen Feuer halten können.

### Aus dem Osten.

#### Neue Schießereien in Petersburg.

Stochholm, 30. August. In der Nacht zum 23. August sind, wie jetzt bekannt wird, in der russischen Hauptstadt neue blutige Unruhen ausgebrochen, die hinter denen vom 16. und 18. Juli nicht zurückstehen. In den Straßen der Stadt erschienen Panzerautos, die mit Wasserkanonen bewehrt waren. In verschiedenen Stadtteilen kam es zu Schießereien. Der Platz vor dem Marinepalais wurde in aller Eile abgeperrt und militärisch besetzt. In der Stadt war das Gerücht verbreitet, daß eine neue Gegenrevolution vorbereitet werde, und die Bevölkerung verdrängte in panischer Angst aus der Hauptstadt zu entkommen. Die Bahnhöfe wurden von der Bevölkerung gesichert. Für Infanterie wurden Schießereien beobachtet. Gegen 4 Uhr morgens wurde auch das Zoureffische Palais mit Militär besetzt und die umliegenden Straßen abgeperrt. Weitere Einzelheiten fehlen noch, da die Zensur alle Berichte über die Vorgänge unterdrückt.

#### Der Schluß der Moskauer Konferenz.

Sankt, 30. August. Weiter meldet aus Moskau: Die Konferenzkonferenz schloß mit einer Rede Kerenskis, der sagte: Obgleich verschiedene Gruppen die vorläufige Regierung kritisieren, zeigen sie doch alle, daß sie zu einem Vergleich zu kommen wünschen. Die vorläufige Regierung wird über die Revolution wachen und keine Gegenrevolution dulden. Die russische Regierung bedauert keineswegs, daß sie diese Konferenz einberufen hat, denn obgleich diese nicht zu praktischen Ergebnissen führte, so gab sie doch allen russischen Bürgern Gelegenheit, öffentlich zu erklären, was sie für den Frieden haben, und dies ist nötig für den Staat. — Kerenskis wurde beim Verlassen der Tribüne lebhaft begrüßt.

Sankt, 30. August. Weiter meldet aus Petersburg: Obwohl die Presse im allgemeinen keine Folgerungen aus der Moskauer Konferenz zieht, kündigt sie doch eine baldige Reform des Kabinetts an, in dem jedoch die Zusammenfassung aus bürgerlichen und sozialistischen Elementen beibehalten werden soll.

### Aus den Kolonien.

#### Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

W. L. V. Hauer, 30. August. (Königs). Die im Südosten von Deutsch-Ostafrika operierende belagerte Abteilung trug bei ihren Anriffsunternehmungen nordwestlich von Amongo Maheno (?) einen Erfolg davon. Auf dem Marsch zum Kambolga (Kambolga?) war sie am 19. August bei Kambolga (Kambolga?) feindliche Abteilungen zurück und brachte den deutschen Streitkräften, welche die Straße von Zoopor (?) und eine Gruppe von Rodeti besetzt hatten, am 19. August eine Niederlage bei. Der Feind zog sich nach Süden zurück und ließ in den Händen unierer Truppen einen gefangenen Europäer und sechs Europäer als Gefangene zurück. Nordwestlich von Amongo Maheno (?), zwischen Kambolga und Kambolga rüdte eine englische Abteilung, die in Verbindung mit einer belandischen Abteilung vorging, vor und warf die deutschen Streitkräfte, die sich ihr entgegenstellten, auf Fraier Tafala (?) und Amongo Maheno (?) zurück.

### Politische Rundschau.

#### Küstringen, 31. August.

#### Die Ernährung der holländischen Arbeiter in Deutschland.

Über 16 000 holländische Arbeiter, die gegenwärtig in Rheinland-Westfalen arbeiten, haben eine Einmache in den niederländischen Minister des Auswärtigen gerichtet, in der sie bessere Nahrungsmittelversorgung fordern. Sie dürfen gegenwärtig nur alle sechs Wochen ein 8-Pfundpaket in der Form

eines Kekens zugesandt erhalten. Außerdem bedarf jedes dieser Pakete besonderer Ausfuhrerlaubnis, die ziemlich kostspielig ist. Die holländischen Arbeiter beschwerten sich nun darüber, daß andere neutrale Staaten für ihre Angehörigen in Deutschland weitgehend besser sorgen.

Diese Frage wird vielleicht in nächster Zeit noch größere Bedeutung für Holland gewinnen. Die holländisch-deutschen Verhandlungen über Arbeitererlaubnis sind noch immer. Holland wünscht dringlich eine Monatslieferung von 330 000 Tonnen, oder mehr als 100 000 Tonnen soll Deutschland noch nicht zugehört haben. Ein größeres Quantum wird es wahrscheinlich nur liefern können, wenn Holland selbst die Arbeitskräfte einleitet. Nun ist es indessen ganz ausgeschlossen, daß Holland eine genügende Zahl von Beschäftigten für die deutschen Gruben findet, wenn es nicht ausreichende Lebensmittelmittelversorgung garantiert.

Die Kohlenfrage wird in der holländischen Presse im gewöhnlichen Tagesverlauf behandelt. Obwohl die deutschen Zeitungen täglich die ersten Mitteilungen über die Kohlennot enthalten, unter der Deutschland leidet, ist die gesamte holländische Presse so, als ob die mangelnde Versorgung Deutschlands lediglich ein böses Willen Deutschlands liegt. Die holländische Regierung hat jedoch ein ernstliches Pressebüro für Mitteilungen über die Nahrungsmittelversorgung eingerichtet. Es soll die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit der Nahrungsmittelversorgung überzeugen, welche Art und Menge der zu verteilenden Lebensmittel festsetzen. Die ersten Notizen dieses Pressebüros enthalten nur unbestimmte Redensarten. Es wäre vielleicht ganz nützlich, wenn es die holländische Bevölkerung auch über den wahren Sachverhalt über die Kohlenfrage unterrichtete. Dann würde wohl auch für die holländischen Arbeiter in Deutschland ein Entgegenkommen in der Lebensmittelversorgung günstige Stimmung finden.

Der deutsch-argentinische Zwischenfall beendet. Der argentinische Gesandte in Berlin teilte mit, daß seine Regierung die Angelegenheit der Verletzung des argentinischen Dampfers Toro durch die deutschen Erklärungen als erledigt betrachtet. Die deutsche Regierung sagt für den Dampfer Toro die Zahlung einer Entschädigung zu.

Duisberg gegen Scheidemann. Auf die von uns aus dem Vorort des bekanntgegebenen Freistellungen des Genossen Scheidemanns in Sachen der Treiberer der Schwerindustrie gegen General Groener antwortet jetzt Geh. Rat Duisberg in einem Schreiben, in dem er über die Verharmlichung in Düsseldorf sagt:

Tollkühnlich hatte die Versammlung den ausschließlichen Zweck, darüber zu beraten, wie man die Arbeitsfreudigkeit und die Stimmung hinter der Front leben und damit die bei dem jetzigen schwerem Kampf so notwendige Festigung der Fronten weiter festern kann. In diesem Sinne hat die Versammlung einen Teil der Beteiligten gegenüber der Friedensfähigkeit nicht unerheblich zurückgepflegt, und zwar nicht zuletzt durch die Wirkung der Scheidemann-Volksliste. Gelänge es nun, durch Hebung der Stimmung die Leistung der Rüstungsindustrie, wenn auch nur um 10 Prozent, zu heben, so bedeutet dies einen Fortschritt von vielen hunderttausend Mann. In einem solchen Sinne hat die Versammlung die Betreuer nicht nur der Schwerindustrie, sondern der verschiedenartigen Zweige der Rüstungsindustrie einmütig betrachtet, wurde vorgeschlagen, die im 9. enthaltene Beschränkung der Freigängigkeit eines irgendwelche weitere Gefährdung auszuheben, um damit die einseitige Belastung der Arbeitnehmer und die Zeit und Streit hervorzuheben. Der weigerung des dem in Betracht kommenden mit ihrer Zustimmung an die Schiedsämter zu befehlen. Was dann endlich noch über die Entlassung des General Groener gefasst worden ist, so bemerke ich nur noch einmal ausdrücklich, daß es mir nie in den Sinn gekommen ist, den verdienstvollen Leiter des Kriegsministeriums, Herrn General Groener, zu belächeln und auf seine Befreiung hinzuwirken. Von seiner Abberufung bin ich, wie ich bereits schon, sehr überrascht worden.

Genosse Scheidemann wird nach seiner Rückkehr aus Wien nicht verläumen, auf die Behauptungen Duisbergs zurückzuführen. Uns interessiert in dem Schreiben nur, daß die Schwerindustrie die Freigängigkeit wieder hergestellt wissen will, die die Arbeitnehmer einseitig belastet. Sie hat also Sehnsucht nach dem früheren Zustand, in dem sie es verstand, die wehrfähigen Arbeiter viel besser zu fesseln. Im übrigen wollen wir erst einmal die übrigen Wünsche der Schwerindustrie in bezug auf die Hilfsdienstreform abwarten.

Militärische Belohnungen. Der Reichstag Volksstimme wird aus dem Felde geschrieben: „Reim Beere besitzen seit einiger Zeit Bestimmungen, daß Unteroffiziere mit einer Gesamt-

dienstzeit von 34 Jahren Vergewaltigung erhalten. Diese Bestimmungen beziehen sich wohl jetzt auch auf die Marine. Einestheils ist der Grad gerecht, insofern eine längere Dienstzeit damit belohnt wird. Warum die Belohnung — so könnte man die Vergewaltigung bezeichnen — doch bei den Unteroffizieren, abgesehen davon, daß der Unteroffizier im Verhältnis zum Mann schon eine ganz bedeutende Belohnung empfangt? Wie ist denn die Verteilung der Belohnungen gegenüber, die man auch schon 6 Jahre dienen? Es gibt doch auch noch sogenannte „Kernsoldaten“, jüngere Unteroffiziere-Jahrgänge und Leute, die noch immer aktiv sind, weil sie es durch den Krieg bleiben mußten. Würde der Aufstoß der Leute nicht nach dem Leben nicht mal näher betrachtet und ein Urteil darüber fällen, was diese Leute dem Vaterlande geleistet haben? Eine sonstige Frage ist die, ob die Belohnung der Unteroffiziere und Unteroffiziere überhaupt ist. Wer wollte nun so ein Opfer bringen? — Es ist auch nur Gerechtigkeit geworden, solche Leute als noch ganz Selbstverleugern in den Truppendienst und Formalionen, was sie den Stamm bilden, hinzunehmen. Nicht immer wird dabei an Belohnung gedacht, die so schließlich eine Abminderung der Belohnung mit sich brachte. Es eignet sich zwar nicht jeder „alte Mann“ zum Vorgehen und auch bleiben wir er. aber eine Belohnung kommt ihr für seine langjährigen Dienste doch zum mindesten zu. Der Feldwebel wird nach Jahren zum Feldwebellieutenant befördert, der Unteroffizier erhält nach 65-jähriger Gesamtdienstzeit eine beträchtliche Vergewaltigung, doch der einfache Soldat nicht, der jetzt bei 6 (Infanterie) und 7 (Marine, Reiter) Dienstjahre anrechnet hat. Hoffentlich geschieht, daß der Reichstag recht bald mit dieser Klasse von Soldaten.“

Beschränkung der sächsischen Herrenhausrechte. Nach einer mehrwöchigen Pause hat der Verfassungskonflikt der 2. Kammer des sächsischen Landtags am 20. August seine Arbeiten wieder aufgenommen. Einigen der Mitglieder der sozialdemokratischen Vertreter ist beschloffen worden, zuerst die Reform der Ersten Kammer zu erledigen. Nach einer Reihe Sitzungen ist nun wiederum die Frage der Herrenhausreform zum Abschluß gebracht worden. Als Ergebnis der Beratungen liegen Richtlinien vor, die fordern, daß die Vertreter der überlebten Domänen und Ständeherrschäften befreit werden sollen. Statt der vom König zu berufenden 10 Rittergutsbesitzer, und der fünf sonstigen zu berufenden Mitglieder soll dem König nur noch das Recht zugehen, insgesamt 10 Vertreter aus allen Kreisen der Bevölkerung zu berufen. Statt der jetzt von Rittergutsbesitzern zu wählenden 12 Vertreter sollen neben Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe auch die Arbeiter, Beamten, Privatangehörigen, die freien Berufe und die Lehrer aufgrund eines Wahlrechts Vertreter entsenden dürfen. Die Vertreter der Städte sollen von 8 auf 10 erhöht werden, mit der Möglichkeit, daß auch kleinere Städte und größere Landgemeinden vertreten sind. Alle Wahlberechtigte soll nur auf sechs Jahre gelten, während sie jetzt jeher auf Lebenszeit galt. Die Hauptfrage aber ist die beschlossene Beschränkung der Herrenhausrechte. Während jetzt in Sachsen jede Gesetzesvorlage der Zustimmung beider Kammern, also auch des Herrenhauses bedarf, um Gesetz zu werden, wurde von sozialdemokratischer Seite gefordert, daß die 1. Kammer nur auf beratenden Einfluß und in Vertretung der Gesetzesberatungen beschränkt bleiben sollen, dieses Recht aber keine Geltung mehr haben soll, wenn es gegen dieselbe Vorlage zum zweiten Male gefordert werde, so daß also im Fall abweichender Haltung beider Kammern bei Gesetzesvorlagen immer schließlich die 2. Kammer maßgebend ist. Diese Forderung ist durchgedrungen, wenn auch in etwas anderer Fassung. Sie besagt, daß nur die 2. Kammer über Finanzgesetze und Staatshaushaltsplan beschließen und die 1. Kammer den Haushaltsplan nur im Ganzen ablehnen oder annehmen kann. Ferner besagt der gefasste Beschluß: „Beiden Beschlüssen der beiden Kammern über den gleichen Gegenstand voneinander ab, so ist die Verhandlung durch eine Vereinigungsverfahren zu verlaufen. Geht es auch noch nach zweimaligen Versuch nicht, so gilt der noch den Vergleichsvereinbarungen zuletzt gefasste Beschluß der 2. Kammer als endgültig.“ — Durch diesen Beschluß werden die Rechte der 1. Kammer in derselben Weise beschränkt, wie es von sozialdemokratischer Seite gefordert wurde. Die 1. Kammer kommt gar nicht mehr in die Lage, eine Gesetzesvorlage zu Fall zu bringen, denn wenn die beschlossene beider Kammern verurteilt ausüben, gilt schließlich Endes immer der Beschluß der 2. Kammer. Das sind freilich erst Ausführbeschlüsse, und von da bis zu einer wirklichen Herrenhausreform ist noch ein schwieriger Weg.

### feuilleton.

#### Kapitän Bröhs's Werbung.

Ein humoristischer Roman von W. W. Jacobs. (Nachdruck verboten.)

14) „Wollen Sie, bitte, Frau Göteler von mir grüßen?“  
„Gerne. Es wird ihr lieb tun, daß sie nicht zu Hause war. Bleiben Sie lange hier?“  
„Gegen drei Tage.“  
„Wohin fann nach.“  
„Morgen geht sie aus,“ sagte sie verführerisch.  
„Ich werde am Tage darauf glücklich in der Stadt sein,“ entgegnete der Kapitän. „Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, werde ich vorkommen. Adieu.“  
Er schüttelte ihr verwirrt die Hand und fragte sich, ob er auch nicht zu weit gegangen wäre, und als die Tür hinter ihm ins Schloß gefallen war, stockte er seine Hände in Kapitän Göteler's Taschen und enterte sie in trübem Gedankens. Bangsam und deutlich fühlte sich die verschiedenen Punkte in seinem Geiste zusammen und er hing an, beim Gedenken laut zu denken.  
„Sie wachte, daß ihre Mutter aus war, als sie nicht traf,“ sagte er langsam. „Sie wachte, daß der andere Kerch da war; aber man sollte angenommen haben — Schwellen,“ sagte er plötzlich bitter, „und stellt sich freundlich zu mir, um ihn zu blicken klar zu machen. Morgen, wenn die Mutter aus ist, wird er do sein.“  
Er ging niederzugeschlagen, an Bord zurück, und den See, mit dem der eilige Fische im Begriff war, ihn zu erreichen, absehbend, wachte er ein Bang und setzte sich dann hin und wachte.  
„Sie sind aber was nah geworden,“ meinte der Steuermann. „Wo haben Sie den Kerch her?“  
„Von'n Fremden,“ sagte der andere. „Hab'n mir geliehen.“

„Sie erinnern sich an Kapitän Göteler, nach den ich Sie hat, auszusagen?“  
„Jawoll,“ antwortete der andere schnell.  
„Gaffen Sie die Mannsdot wissen, daß die Belohnung auf hundert Mark erhöht ist,“ sagte der Kapitän und zog stark an seiner Weite.  
„Wenn die Belohnung auf hundert Mark erhöht wird, wird der Kerch noch für'n Kerch oder sonst was hingelichtet werden,“ sagte Fiedle. „Es hat keinen Zweck, sich auf die Mannsdot zu verlassen, Kerch, nicht'n Kerch.“  
Der Kapitän würdigte ihn seiner Antwort, und als seine Volkstrot im Logis angekündet war, verurteilte sie dort eine gewaltige Aufregung.  
„Jetzt will ich's noch mal probieren,“ meinte Schorie mit Nachdruck. „Gunderl Mark lohnt sich schon.“  
„Ich hoff' bloß, daß dich nicht dastelle verflucht, was mich postiert ist,“ sagte der Kerch mit Gefühl.  
„Was wir brauchen,“ sagte der diese Sinner, „is eins von die Dingel, die die Leute in die großen Handelsstädte haben — eins von die — wie heißen sie doch?“  
„Droschke!“ rief der Kerch.  
„Die Droschken hol' der Teufel!“ sagte Sinner ärgerlich.  
„Eins von die Dingel, wo'n' Wasse Kerch in sind, mein ich.“  
„Cannibis,“ rief der Kerch. „Aber du wollst' ich doch wohl nicht mit'n Cannibis in die ganze Gegend herumlaufen, Sinner?“  
„Wenn mir jemand fragen ist, würd' ich'n lauen, daß du'n alten Droschke bist,“ sagte Sinner ungeduldig. „Ich mein' eins von die Dingel, wo die Leute ihr Geld hineinsetzen.“  
Der erkrankte Kerch war jetzt wie Automata — gekommen, als Fiedle ihn durch einen Stoß zum Schwimmen brachte. „Wo heuerste denn auf los?“ sagte Schorie. „Warum teufelst' sie nicht klar und deutlich?“  
„Weil ich nicht auf das Wort kommen kann,“ antwortete

Sinner ärgerlich, „aber es is, wenn'n' Kerch Leute sich zusammen und jeder sein Teil hat.“  
„Du mein' n' Sündst,“ sagte Schorie.  
„Das is das rechte Wort,“ rief Sinner erleichtert.  
„Na, und was los doch?“ sagte Schorie.  
„Holgernersöhnen,“ erklärte Sinner, „wir machen ein Sündst und teilen uns das Geld, wenn er gefunden ist. Es würd' doch'n' ärgerliche Gedächtnis, Schorie, wenn, laut wenn du deinen Mann aufgesehen hättest, ich da entlohe sein und ihn bei gerade wo die Role wegnehmen ist, zum Beispiel —“  
„Das kannte ja mal probieren,“ meinte Schorie grimmig.  
„Das is'n' sehr gute Idee von dich, Sinner,“ bemerkte der Kerch. „Ich mach' mit.“  
„Du sollstest auch man lieber beitreten,“ sagte Sinner.  
„Ich nicht,“ sagte Schorie, „hundert Mark find's, wo ich hinterher bin.“  
„Wir werden aber gegen Dir arbeiten, mußte bedenken, ich und der Kerch und der Jung,“ warnte ihn Sinner eindringlich.  
„Soll!“ sagte Fiedle, „denk' bloß nicht, daß ich mitmach'.“  
„No, is auf denn,“ meinte Sinner, „das — das — wie nannst' du's doch, Schorie?“  
„Sündst,“ sagte Schorie.  
„Das Sündst' find' denn ich und der Kerch,“ sagte Sinner.  
„Gib mir die Hand, Kerch.“  
In dieser formellen Weise wurde die „Geschäftstrot zur Aufhebung des Kapitän Göteler“ geschlossen, und das Sündst, das dachte, daß seine Sache eine besonders gute sei, hielt sich abseits von seinen Kollegen und begann in entsetzten Wünschen abgemessene Konferenzen, abzuhalten. Die Wirtin der beiden letzten eine Reichsstadt in einer populären Kriminalgeschichte an, befristet. Auf der Spur, und führten dadurch ein abenteuerliches Element in ihr Leben ein, das es gewaltig erhellt.

(Fortsetzung folgt.)



Die Regierung hat sich seither auch noch nicht geneigt gezeigt, die Beschläge zu akzeptieren. Der Verfassungsanspruch wird in seinen nächsten Stufen die Wahlrechtsfrage (Wahlrechtsreform) in Angriff nehmen.

Warum die Verleumdung beschleunigt wurde. Da Zweifel entstanden sind, welche Gründe für die Beschleunigung der Verleumdung in der Reichsversammlung maßgebend waren, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handelte, wozu sich herausgestellt habe, daß die Verleumdung der Reichsversammlung und anderen minder wichtigen Angelegenheiten vorgezogen wurde.

England. Über 4. Der schon lange Zeit als schwer krank begleitete und nach herrschend hier nach dem gestrigen Minister des Reiches, Sir Edward Grey, ist am 29. August gestorben.

Soziales. Kämpfer, 31. August. Die neuen Butterhöchpreise. Wie wir gestern schon mitteilen, sind in nächster Zeit erhöhte Butterpreise zu erwarten.

Soziales. Kämpfer, 31. August. Die neuen Butterhöchpreise.

Grundpreise: Der Preis für Mollereibutter, den der Verkäufer beim Verkauf im Großhandel frei Berlin einschließen darf, beträgt für 50 Kilogramm 142 Mk. 20 Pf.

Zuschläge. Die Zuschläge für den Weiterverkauf dürfen höchstens betragen 1. für den Kaufmannsverband oder die Gemeinde, an welche die Lieferung erfolgt, zur Deckung ihrer Unkosten, zu denen außer den Verwaltungskosten die veranschlagte Fracht, der Unkostenbeitrag gemäß § 8 Abs. 2 und die Abgabe an die Reichssteuer für Speiseölteile gehören.

Justiz. — gewöhnlich im Spätkommer — treten häufige Krankheitserscheinungen auf, die durch Reibschmerzen, Durchfall, Übelkeit, Frost und Mattigkeit hervortreten.

Eindringlichstehende sind in den letzten Tagen in einigen Verkaufsstellen des Rührtrager Koniums- und Spätkrems verübt worden. Offenbar haben es die Diebe auf bares Geld abgesehen gehabt.

Taschen zu! Es muß von Anfang folgender neu aufgebaueter Erhaltungsmittel abgerufen werden: 'Krafft', 'Goulard'sche Erhaltungsmittel' ist endlich, wie bereits früher unterlischen Präparate ähnlicher Art, eine Mischung von Weizen mit ungefähr 31 Proz. hochfeinem, etwas gewürzt und künstlichem Farbstoff.

Ein ruffisches Torpedoboot beschießt Varna. (W. L. B.) Konstantinopel, 30. August. (Antlicher Bericht.) Konstantinopel: Jenseits lebhaftes gegenwärtiges Patronenentzündung. Der Bericht des Kommandanten von einem Torpedoboot aus Varna, wurde am 27. August in der Nordsee verlesen.

Wilhelmschloß, 31. August. Unfallwache. Für Unglücksfälle ist — wenn ein Arzt nicht sofort erreichbar — eine Unfallwache eingerichtet beim Garnisonarzt, Elisenstraße 10, Fernruf Nummer 1044, Stationsnummer 282.

Porträte, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Kriegs- und Wohlfahrtsvereine. (Aus dem Bureau.) Es sei nochmals besonders betont, daß die Vorstellungen am 1. September abends um 8 Uhr beginnt.

Welterium des Schloßes Gauden" bezieht sich der Hauptbühnen der Apollo-Theater, der, wie aus dem Bureau geschieden wird, ab heute Freitag zur Verfügung steht.

Deutsche Lichspiele. Der Fall Clemente — frei nach dem berühmten Roman von A. Dumas. Dieses hervorragende Schauspiel bringt Szenen von erschütternder Wirkung.

Letzte Telegramme.

Deutsche Erfolge bei Le Gatolet. (W. L. B.) Großes Hauptquartier, 31. August. (Antlicher Bericht.) Die russische Kriegsgeschichte:

Generalstab des Generalleutnants Baron von Ruppel von Bahrer: In Flandern steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie an der Küste und zwischen Vier und Eux erheblich.

Generalstab des deutschen Kronprinzen: In der östlichen Hälfte des Ghemin des Landes-Kriegens wird die Feuerkraft lebhafter.

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Geschäftstätigkeit an. Bei Dobropolje wurden türkische Abteilungen, südlich des Dobrua-Sees englische Bataillone unter schwachen Verlusten abgemien.

24000 Br.-A.-I. vernichtet. (W. L. B.) Berlin, 31. August. (Antlicher Bericht.) Im Ezergebiet von England wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 24000 Br.-A.-I. vernichtet.

Der Chef des Admiraltabes der Marine. (W. L. B.) Kopenhagen, 31. August. Das Ministerium des Reiches gibt bekannt: Die dänischen Dampfer Aurora und Ana, beide von Dänemark nach England mit Kohlen unterwegs, wurden am 27. August in der Nordsee verlesen.

Ein ruffisches Torpedoboot beschießt Varna. (W. L. B.) Konstantinopel, 30. August. (Antlicher Bericht.) Konstantinopel: Jenseits lebhaftes gegenwärtiges Patronenentzündung.

Die Geschäftstätigkeit an den bulgarischen Fronten. (W. L. B.) Sofia, 30. August. (Aus dem amtlichen Generalbericht.) Razedonische Front: Im Tichrahogen, auf der Höhe 1050, lebhaftes Minenfeuer von Seiten des Feindes.

Generalarzt Großheim gestorben. (W. L. B.) Berlin, 31. August. Wie der Berl. Volks-Anzeiger meldet, ist der Generalarzt Großheim, zurzeit stellvertretender Direktor der Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Verwaltungswesen im 75. Lebensjahre gestorben.

Ein Film-Kampfspiel mit Rio Caracote, der vielseitigen, langjähriger Freude Dingegebenen: Sohinu bricht dieses Film-Kampfspiel, und die Caracote bricht als Tänzerin, ohne jedoch das Spiel des dramatischen Ausdrucks zu vernachlässigen.

Aus aller Welt. Schmagel an der holländischen Grenze. Aus Barendura wird gemeldet: In den letzten Wochen ist dem Schmagel in dem Grenzgebiet sehr vorgeant worden.

Hochwasser. Sonnabend, 1. September: vorm. 1.40 Uhr; nachm. 1.50 Uhr. Sonntag, 2. September: vorm. 2.30 Uhr; nachm. 2.40 Uhr.

Die Krenski das Selbstbestimmungsrecht der Völker vertritt. (W. L. B.) Peking, 31. August. (Reuter.) Die russischen Truppen, welche das Landtagsgebäude bei Peking hatten, hinderten die Abgeordneten an Betreten des Gebäudes.

Verarbeitung der Prototation in Petersburg. (W. L. B.) Stockholm, 31. August. Nach einer Meldung des Stockholm aus Kapornand ist die Prototation in Petersburg herabgesetzt worden.

Ein Frau als Staatssekretärin. (W. L. B.) Petersburg, 31. August. (Reuter.) Krenski ist nach Petersburg zurückgekehrt.

Der türkische Finanzminister in Berlin. (W. L. B.) Berlin, 31. August. Der türkische Finanzminister Dschavid Bey mit Begleitung ist gestern Mitternacht mit dem Balkanzuge aus dem Anhalter Bahnhof eingetroffen.

Schwere Verbrechen in der Provinz Posen entdekt. (W. L. B.) Berlin, 31. August. Einem Privattelegramm des Berl. Tageblattes zufolge wurde in der Nähe von Schneidemühl aus der Warte die Leiche des dortigen Wirtshausbesizers Plakewski mit zusammengebundenen Händen und einem Messer in der Brust herausgezogen.

Feuerungskundgebungen in der Schweiz. (W. L. B.) Bern, 31. August. (Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Agentur.) In allen großen Städten der Schweiz fanden gestern von der sozialdemokratischen Partei und vom Gewerkschaftsbund veranstaltete Feuerungskundgebungen der Arbeiterkraft statt.

Gewaltige Raketenexplosion in Russland. (W. L. B.) Berlin, 31. August. Nach einer Stockholm Meldung des Berl. Tageblattes drach in der Raketenfabrik der Munitionsfabrik Ostia bei Petersburg ein Feuer aus, wobei 45000 bis 50000 verandfertige geladene Raketen Feuer fingen.

Siezu eine Beilage. Verantwortlicher Redakteur: Carl Dügg. — Verlag von Paul Dügg. — Rotationsdruck von Paul Dügg & Co. in Kitzingen.



**Marktstrasse 12.**  
**Ab heute Freitag:**  
 Alleiniges Erstaufführungsrecht!  
**Harry Higgs**  
 der berühmte Meisterdetektiv in seinem  
 neuesten Abenteuer:  
**Das Mysterium des  
 Schlosses Clauden**  
 Detektivsensation in 4 Akten.  
**Mensch leih mir deine...?**  
 Kostlicher Schwank in 3 Akten.  
**Bei Hindenburg  
 und Ludendorf**  
 im grossen Hauptquartier.  
 Aufnahmen der amtlich. militärischen  
 Photostelle. 3273

**Kriegs- und Volkstücken**  
 der Stadt Rüstingen.  
**Am Sonntag den 2. Septbr. sind geöffnet**  
 von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Bühnen  
**Kaiserstrasse, Neckumstrasse  
 Bremer Strasse, Friederikenstr.**  
 3250 Die Bühnenverwaltung.

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele.**  
**Freitag den 7. September**  
 abends 8.15 Uhr  
 im Saale der Gewerbeschule:

**III. Kammer-Konzert  
 Schubert-Abend**  
 Mitwirkende: Herr Konzertsaal, **Randbrock** (Tenor)  
 Herr **Schacht** (Pianist), das Streichquartett des  
 Herrn Dr. **Mauer** (1. Violine), **Hermann** (2. Violine)  
**Günther** (Viola) und **Wilke** (Violoncello)  
 Programm: Streichquartett d-moll; Gesänge: Prometheus, Du bist die Ruh, An die Leier, Geheimnis,  
 Der Mosensohn; Klaviertrio Es-dur op. 100.  
**Karten zu 3, 2 und 1 Mark**  
 in **Lehoss** Buchhandlung, Rooststrasse, **Niemeyers**  
 Zigarrengeschäft, Ecke Bismarck- u. Gükerstrasse,  
 sowie an der Abendkasse. 3087

**Jugendwehr Rüstingen.**  
 1. bis 3. Komp.: Untreten zu Hilfsarbeiten Sonntag,  
 den 2. September, pünktlich morgens 6 Uhr,  
 Riefer Strasse 12.

**Deutsche Nationalbank**  
**Wilhelmshaven.**  
 Bismarckstrasse 62 Am Bismarckplatz Fernruf 1180  
 Bismarckstrasse 62 Am Bismarckplatz Fernruf 1180  
**Aktienkapital u. Reserven 37,4 Millionen Mk.**  
 Bestand verzinslicher Einlagen Ende Dezember 1916: Mk. 151.000.000  
**Verzinsung von Depositengeldern (Spareinlagen)**  
 unveränderlich fest  
 bei täglicher Kündigung . . . . . 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent  
 bei halbjähriger Kündigung . . . . . 4 " " " " " "  
 ohne Berücksichtigung des jeweil. Reichsbankdiskonts. 6852

**Banter  
 Bürgergarten**  
**Sonnabend den 1. Septbr.: 1916**  
**Großes Konzert**  
 angeführt v. Musikcorps der 2. Matrosen-  
 Division unter Leitung des Königlich  
 Musikdirectors Herrn Fr. Wöhlbier.  
**Anf. 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anf. 8 Uhr.**  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert  
 bestimmt in den inneren Räumen statt.

**Theater Burg Hohenzollern**  
**Gastspiel Blatzheim**  
**Sonnabend den 1. September**  
 zum ersten Male:  
**Herzlich willkommen**  
 Lustspiel in 3 Akten  
 und einer Vorgeschichte v. Max Neal  
 und Max Ferner.  
**Anfang 8 Uhr abends präzise.**  
 Der grösste Schläger  
 der bisher gewesen!  
 Der grösste Schläger  
 der bisher gewesen!

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
**Wilhelmshaven-Rüstingen.**  
 Die Zahlung der Beiträge für Monat August 1917 für  
 Berechtigte, unzulässig Beschäftigte und Zusatzmitglieder  
 findet nur statt am 1., 3. und 4. September, vormittags  
 von 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im  
 Kassenlokal Bahnhofstrasse 7. 3274  
**Witwen nachmittags ist die Kasse geschlossen.**  
**Die Kassenverwaltung.**  
 W. Junge.

**In den nächsten Tagen wird  
 ein größerer Zug von  
 Militär überwiegender Fach-  
 arbeiter erwartet. Um sofortige  
 Anmeldung geeigneter Zimmer  
 mit Preisangabe ersucht**  
**Kaiserliche Werkst**  
 Arbeitsamt 3261  
 Arbeiterkontrolle.

**Zu verkaufen**  
 zweifelh. Handwagen und  
 Grammophon mit Platten.  
 Gerh. Schrepper, Grenzstr. 17  
**Zu verkaufen!**  
 Ein schwar. Schwedenjag  
 Größe 46, Preis 50 Mf.  
 Gottorpstr. 7 am Stadtparf.

**Gewerkschafts-  
 Kartell**  
 Rüstingen - Wilhelmshaven.  
**Sonnabend, 1. Septbr.**  
 abends pünktl. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Kartell-Sitzung**  
 im Versammlungsal  
 Schweiß, Börsenstrasse 91.  
 Jede Organisation muß  
 unbedingt vertreten sein.  
 3248 Der Vorstand.

**Stenographen-Verein**  
**Bant**  
**Stolze-Schrey**  
**Sonnabend, 1. Sept. d. J.,**  
 abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Monatsversammlung**  
 im Banter Rathhauk.  
 3277 Der Vorstand.



**Wir erwarben das alleinige Erstaufführungsrecht  
 für den Kriminalroman**  
**Der Fall Clemenceau.**  
 Der Meisterroman von A. Dumas.  
 Dieses erschütternde Schicksalsdrama mit seinen  
 tiefgründigen Lebensfragen hat hier mit elemen-  
 tärer Kraft seinen dramatischen Ausdruck in einer  
 Filmtragödie größten Stils gefunden.  
**Wotto:** Drei Frauen in einem Weibe,  
 Drei Seelen in einem Leibe,  
 Puppe, Künstlerin und Aurtisane.

**Sabina**  
 Der Roman einer Tänzerin. — Trauerspiel in drei  
 Akten. — In der Hauptrolle die berühmte  
 Tänzerin **Mita Sachetto.**  
**Als Einlage:**  
**Die mutige Tat einer Frau.**  
 Sensationsfilm. 3981

**Kriegswohlfahrts-Spiele im Parthaus.**  
**Sonnabend, 1. Septbr., abends 8 Uhr:**  
 I.  
**Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parthaus“**  
 II.  
**„ELEKTRA“**  
 Zum Schluss:  
**Der zerbrochene Krug.**  
**Sonntag, 2. September, nachmittags 3.30 Uhr,**  
 zu ermäßigten Preisen:  
**„Der Herr Senator.“**  
 Abends 8 Uhr: 3226  
**Alt-Heidelberg.**

**Nachruf!**  
 Am 30. August starb im 60. Lebensjahre  
 unser Mitarbeiter und Kollege, der  
**Maschinenbau-Vorarbeiter**  
**Carl Eichardt**  
 Er war uns ein treuer Freund, ein lieber  
 Kamerad, fleissig und tüchtig in seinem Be-  
 rufe, wodurch er sich die Achtung seiner  
 Vorgesetzten und unsere Freundschaft zu  
 erwerben gewusst hat. 3273  
 Ehre seinem Andenken!  
**Die Beamten, seine Mitarbeiter u. Kollegen**  
 der unteren Maschinenbau- und  
 Turbinen-Werkstatt, Ress. IV.

**Freiwill. Feuerwehr Wilhelmshaven**  
**Nachruf!**  
 Am 30. August starb nach langer Krank-  
 heit unser soziales Mitglied  
**Herr Carl Eichardt**  
 Die Wehr verliert in dem Verstorbenen  
 ein langjähriges treues Mitglied, dessen An-  
 denken in Ehren gehalten wird.  
 Zur Beerdigung versammeln sich die so-  
 zialen Mitglieder am Montag den 3. Septbr.,  
 nachm. 3 Uhr, beim Sterbehause, Admiral-  
 Klatt-Strasse 32. 3279  
**Das Kommando (Janßen).**

**Volkstheater**  
 Direkt. J. F. Feldhufen.  
 Telefon 655.  
**Vollständig neu für hier**  
**Münchener**  
**Theater-Abende!**  
 Unter Leitung des  
 MünchenerKomponisten  
 und Schriftstellers  
**Karl Thomä.**  
 Programm vom 2. bis  
 9. Septbr. 1917  
**Der Einsiedel**  
 Eine Dorflegende  
 von Richard Manx.  
**Bunter Teil**  
**Die Hölle, Wieder**  
 im Hirtod  
**Karl Thomä.** Vor-  
 tragend mit a. Högel,  
**Hansi Wella,** klassische  
 Tänze. 3218  
**Professors**  
**Flitterwochen**  
 Schwan in 1 Akt  
 von Richard Bayer  
**Sonn- und Freiertage:**  
 2 Vorstellungen, 4 und  
 8 Uhr, Kassenöffn. 6 Uhr  
**Anf. des Konzerts 8 Uhr**  
 der Vorstellung 1/2 Uhr  
 Ende 11 Uhr.  
 Kleine Preise! Vorver-  
 kauf ab heute. Num.  
 Platz: Sperrst. 1,75,  
 1. Platz 1,25, 2. Platz  
 0,80, Gallerie 0,50 Mf.  
 Sonntags-Nachmittags-  
 Preise 0,30, 0,50, 0,75,  
 1. — 4. — Vorverkauf  
 bis 6 Uhr abends in  
 Riemers Barren-  
 geschäft, Marktstr., und  
 im Theater-Restaurant.  
 Am 1. September wegen  
 Vorbereitung geschlossen.  
 Bis 31. August das  
 vorzügl. Spezialitäten-  
 Programm!

**Warnung!**  
 Wer legen **Zufusseln** in  
 unsere Gärten. Für dadurch  
 entstehende Unfälle haften  
 wir nicht.  
**S. Silber,** Rüstingstr.  
**S. Corbis,** 3260

**Bürgerverein**  
**Rüstingen.**  
**Nachruf!**  
 Den Mitgliedern zur  
 Nachricht, daß unser  
 langjähriges Mitglied,  
 der Invalide  
**H. Büning**  
 im Alter von 81 Jahren  
 verstorben ist.  
 Wer werden ihm ein  
 dauerndes Andenken be-  
 wahren. 3269  
 Der Vorstand.

**Die Beerdigung**  
 unseres lieben Ansgelerten  
**Carl Eichardt**  
 findet am Montag nachmittags  
 3 Uhr vom Trauerhaus,  
 Admiral-Klatt-Strasse 32,  
 aus statt. 3268  
**Die Angehörigen.**  
**Dankagung.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe  
 unseres lieben Ansgelerten  
 sagen wir hiermit allen, die  
 Beihilfe gaben, sowie für  
 die vielen Kranzgebenden, ins-  
 besondere Herrn Pastor **Täl-  
 nau** für die trefflichen Worte  
 am Grabe unsern innigsten  
 Dank. 3271  
**Ww. Weisbold** nicht Rinder  
 und Rinderfinder.  
**W. Weisbold** als Vater  
 nicht Familie.



Kriegs-Goldlegien.

Die Frankfurter Zeitung veröffentlicht eine sehr beachtliche Zusammenstellung über die Bilanz-Ergebnisse von 416 Aktien-Gesellschaften mit einem Grundkapital von 437.1 Millionen Mark in 19 Industrien.

Table with 2 columns: Year (1913/14, 1914, 1915/16) and Dividend (289 122 000 M., 428 821 000 M., 593 399 000 M.)

Table with 2 columns: Year (1913/14, 1914, 1915) and Dividend (578 155 000 M., 593 700 000 M., 891 519 000 M.)

Die Dividenden sind also weiter langsamer als der Reingewinn gestiegen; das ist auf und wegen, weil die gute geschäftliche Fundierung sehr viel notwendiger als die Ausüttung hoher Dividenden ist.

Table with 2 columns: Year (1913, 1914, 1915) and Dividend (117 980 000 M., 175 188 000 M., 268 854 000 M.)

Diese Zahlen ergänzen noch das Bild einer im ganzen großen vorrückenden Bilanzierung, wenn auch nicht befriedigend werden darf, daß einige Unternehmer ihren Aktionären durch Neuauflage von Aktien zu sehr niedrigen Kursen wertvolle Bezugsrechte eingeräumt haben.

Unter den unterschieden Gewerben hatten nur die Zement-Industrie und das Getreideverarbeitungs zu verzeichnen. Im Jahre 1914 bzw. 1914/15 auch die Zellulose- und Papierindustrie. Dagegen haben die angeführten Textilfabriken ihren Reingewinn von 20 061 000 Mark auf 28 233 000 Mark bzw. 29 065 000 Mark trotz der Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung steigern können.

Table with 2 columns: Year (1913, 1914, 1915) and Dividend (11 154 000 M., 19 587 000 M., 38 023 000 M.)

Ein ähnliches Bild überquerender Gewinne bieten jedoch Sprengstoffabriken mit einem Kapital von 91,75 Millionen Mark. Die Reingewinn hat sich von 10,6 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 45 Millionen Mark im Jahre 1915 erhöht.

Spaniaj unterteilt Unternehmen der Gießereiwirtschaft in ihren Reingewinn von 74 465 000 auf 84 461 000 bzw. auf 103 627 000 Mark.

Die chemische Industrie (20 Unternehmen mit 345,45 Millionen Mark) hat ebenfalls Abschreibungen und Rücklagen ganz wesentlich erhöht und ihren Reingewinn, der im ersten Kriegsjahr von 85,5 Millionen Mark auf 71,3 Millionen Mark gesunken war, 1915 und 1915/16 auf 99,9 Millionen Mark hinaufgedrückt.

Am meisten Kapital ist in der Montanindustrie angelegt. 20 Berg- und Hüttenwerke mit einem Kapital von 1693,5 Millionen Mark hatten im ersten Kriegsjahr ein Zinsen ihres Reingewinns von 307 auf 194 Millionen Mark zu befragen, das durch eine Steigerung der Gewinne im zweiten Kriegsjahr auf 327 Millionen Mark weitergemacht wurde.

Die Ausblicke seien, daß das Reich und die Verbraucher entschlossen sind zu handeln und die Kriegsgewinnsteuer so gut wie ipurlos an den großen Vermögern vorbeizulassen ist.

Parteinachrichten

Victor Adler gegen die Verleumdung der Volkshewit. In dem Hochverratsprozess gegen Lenin und Genossen stellt die Anklagebehörde die Behauptung auf, Lenin und Sinowjew seien im Oktober 1914 in Oesterreich verhaftet, aber auf

direkten Befehl des Großen Sturfs befreit worden, worauf sie nach der Schweiz reisten und von dort aus für Rußlands Niederlage wirkten. Vermittler zwischen ihnen und der österreichischen Regierung sei Samedj gewesen, der zweifellos seit langem österreichischer Agent sei. Daraufhin hat Dr. Victor Adler am 19. August auf Anfrage an die Stockholmer Kammer geantwortet:

Frau Hlansoff (Hlansoff ist der wirkliche Name Lenins) eruchte 14. August 1914 meine Intervention telegraphisch und brieflich, weil ich Mann wegen Spionageverdacht verhaftet und dem Militärgericht übergeben. Sie fürchtete längere Untersuchungshaft, ich fürchtete vielmehr, etwaige Leberkrämpfe und jamaisches Verbot. Bitte zum Minister des Innern Baron Demold, erlaube ihm Verzicht des Verdachts und erlaube sein Eingreifen auf freierem Wege, um genaue Untersuchung zu ermöglichen. Leberkrämpfe ist, daß alle Kämpfer gegen den Paroxysmus unendlich ärztlicher Seien sein könne. Minister telephonierte folgende Staatspolizei Anrede, wo Lenin lange wohnte. Dort wurde meine Anerkennung politischer Stellungnahme Lenins offenbar benötigt, Bekämpfung als jüdischer Rigattist eines Genarungs sofort erkannt, Lenin sofort entlassen. Intervention bei Sturfs mit unbekannt, höchst un-wohlwollend und absolut überflüssig. Dingen haben Genossen Angeordnete Diamand und Karet zur Auffassung beigetragen. Ausführlicher Brief folgt.

Aus dem Lande.

Strafammer.

e. Oldenburg, 29. August 1917.

Der Herr, der wegen mehrerer schwerer Einbruchsdiebstähle zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt worden ist, hat sich in der Strafkammer zu verantworten. Er wurde in der Zeit, die er in der Strafkammer zu Oldenburg fassen gelernt hatte, spät abends in der Dunkelheit an einmaler Stelle auf und verließ die einen viele Schläge auf dem Kopf, so daß sie zu Boden fiel und nebenan wurde. Auch drohte er, sie zu verletzen, wenn sie nicht aufhört für diese 'Selbstent' war, daß die Gefangenen auf der Polizei nicht gemeldet hätte, I habe ich an ihrer Freundin ebenfalls tätlich vergriffen. Nur das unglückliche Verstreuen eines Soldaten an der Stelle des Leberfalls dürfte weiteren Verhandlungen vorgezogen haben. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis wegen Körperverletzung und 2 Monate Gefängnis wegen Verdrängung. Diese Strafen werden in die gefällige Zufuhr von Zuchthaus umgewandelt.

Von seiner eigenen Frau angeklagt wurde der Sandhütermann Salfo. Er haunnt aus Ungarn, war bei der Brauerei in Seelwäde bei Jever beschäftigt und erpreute sich eines guten Veruns. Das Hofamt Holmstein stellte ihn als Anstehler an. Er hat eine Anzahl von Geldspottelaten an sich genommen und noch heute gefasst. Angehörige machte seine Frau die Beschwärzung eines Hofmeisters, wurde ihm dann überdrüssig und erweist die Schärze derselben, andererseits die bisherige Unbehaltbarkeit des Angeklagten und verhängt über ihn eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Ihm wird die Einreichung eines Genesungsgesuches anheimgegeben.

Mittels solchen Schließes, den er gefunden haben will, verschaffte sich der erst hiesige Schriftschreiber Alfred E. Geringung bei der Pensionierung des Staatsanwalter's von Nordenham und emmendete zu zwei Malen je ein Anzeigenarbeitschein. Er wird zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, jedoch soll Strafaufschub befristet werden.

Während Diebereien haben Espalmsnoten längere Zeit hindurch in Oldenburg bei Eisenbahnstationen der Sobelstraße, die zum Bahnhof nach dem Friedenderschloß führt, in größeren Mengen nach Hause und fast monatlich nach spät abends unterwegs gewesen. Das Schöffengericht hat sie, ihre Eltern und einige Frauen, die von ihnen von dem gestohlenen Gut etwas erhalten haben, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Sowohl die erwachsenen Verurteilten als auch die Antonenwaischaft legen Berufung ein. Auch die Strafammer erachtet die Angeklagten, der Schöffengericht. In zwei Fällen wird die Strafe mit 3 Wochen Gefängnis erhöht, in einem Falle eine solche befristet und in einem Falle auf einen Tag Gefängnis ermäßigt.

Patentsachen.

(Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Hoff, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)

Johannes Rehdorf, Auzich; Befestigung von Reifen und Felgen für Fahrräder und Wagen. Gebrauchsmuster. Hubbo Almas Strenge, D. Holt; Maschine zur Gewinnung von Brennstoff mit zwei Ausbevorzugungen. Erteiltes Patent.

Erpich-Fahrradwerke A. G., Reumarkt i. D.; Radstellvorrichtung für federnde Riem-Ruffen. Erteiltes Patent. Heinrich Brand, Wilhelmshaven; Innenfelge für federnde Fahrradbereifung. Gebrauchsmuster. Oldenburg; Räderfabrik Hof u. Danien, Oldenburg; Räder-Deckerrolle. Gebrauchsmuster. Hinrich Hinrichs, Wülfing; Verluftmaschine-Motor. Gebrauchsmuster.

Oldenburg. Die Sedung der Steuern ist für das Stadtgebiet Oldenburg auf den 3., 4. und 5. September angelegt; für die engere Stadt für die Zeit vom 6. September bis zum 27. September nach folgender Einteilung: für die Radortierstraße und die Hüllig davon belegenen Straßen nördlich der Eisenbahn am 6. und 7. September 1917; für die westlich von der Radortierstraße und dem Werdemarke belegenen Straßen nördlich der Eisenbahn Oldenburg-Ver (einschließlich Stadtgebiet) am 10., 11. und 12. September 1917; für das Döbberviertel (einschließlich Hoarner- und Gartenstraße) am 13. und 14. September 1917; für das Bahnhofsviertel südlich der Eisenbahn (zwischen Werdemarke und Bau, einschließlich Kollentstraße, Wollstraße, Osterstraße und des Saugroßens) am 17. September 1917; für den Bezirk innerhalb der Walle (einschließlich der Volkstraße, des Schloßplatzes und des Kollentplatzes) am 18., 19. und 20. September 1917; für das Hoarortviertel (zwischen der Döarner und der Eisenbahn Oldenburg-Ver, einschließlich Vetterstraße) am 21., 24. und 25. September 1917; für alle übrigen Straßen am 26., 27. und 28. September 1917.

Zeichenhorst. Städtische Lebensmittelverwaltung. Der Magistrat macht bekannt, daß der Gutwein Nr. 13 zur Belieferung von Eiern freigegeben ist.

Leer. Milchpreiserhöhung. Vom 1. September ab wird der Milchpreis merklich erhöht. Er ist von den maßgebenden Stellen auf 40 Pf. pro Liter, wenn die Milch ins Haus gedrückt wird, auf 43 Pf. festgesetzt worden. Die Erhöhung wird mit der Knappheit der Futtermittel begründet.

Emden. Die Ernte des Emder Weiskobla, der sich ein großes Absatzgebiet, Oldenburg, Rheinland, Westfalen und Bellen erobert hat, wird nur eine mäßige sein. Die Ungunst der Witterung und die Knappheit haben das Wachstum zu sehr beeinträchtigt. Im allgemeinen aber hatten in den letzten Jahren die Koblauer mit dem Uebelstand zu kämpfen, daß in zahlreichen Fällen die jungen Koblauer abstarben. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß dieser Uebelstand in zahlreichen Fällen durch die Koblauer hervorgerufen wird. Diele legt ihre Eier an die Pflanzen. Nach kurzer Zeit entkölhten die Larven, die ihre Fortbewegung in dem Stengelgebiete so lange fortsetzen, bis die Pflanze abstrift. Die Beobachtungen haben nun gezeigt, daß die Larven der Koblfliege während des ganzen Winters in den Stengelgebieten, die leider fast immer bis zum Frühlänge auf dem Felde stehen bleiben, fortleben und sich im Frühlänge in den Boden hinabfallen, um sich dortselbst zu verpuppen. Man würde dies für den Koblbau so schädliche Insekt demnach erfolgreich bekämpfen, wenn zur geeigneten Zeit die Koblstrünke vom Acker entfernt und verbrannt würden. Da nicht selten ganze Stöckchen durch die Koblfliegen in Frage gestellt werden, so kann zur Bekämpfung dieses schädlichen Insekts nicht genug getan werden.

Niel. Neue Kriegsversorgungsmaßnahmen der Stadtverwaltung. In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der hiesigen Kollegen wurden beschlossen, den Obst- und Gemüseverkauf von der Stadtverwaltung zu organisieren und zu diesem Zweck eine große Gemüseverkaufshalle mit Keller- und Lagerräumen herzustellen und diese durch ein Anschließ- und Ladegerüste mit dem Bahnhof zu verbinden. Die Kosten betragen 170 000 Mark. Weiter wurden in dieser Sitzung zur Vergrößerung der Kriegsküchen als erste Rate 75 000 Mark bewilligt. Es soll durch die Vergrößerung die Tagesleistung der Küchen auf 15 000 Portionen gebracht werden. An Kriegsteuerungsaufgaben wurden für das laufende Jahr nummer 612 463,59 Mark bereitgestellt, für Weihnachtsgaben an die Kriegerkriegsteilnehmer im Heer und in der Marine wurden dem Hohen Kreis 25 000 Mark überwiesen und für Lieferung von Brennmaterialien an Kriegervfamilien 50 000 Mark bewilligt. Die Belieferung der einen Abteilung des vaterländischen Frauenvereins und das rote Kreuz. Zur Unterstützung der Aufgebaltenspinner wurden 2000 Mark bewilligt. Bemerkenswert ist auch, daß in einer früheren gemeinsamen Sitzung der Kollegen beschlossen wurde, der Gesellschaft zur Förderung des Seeverkehrs und der Wasserwirtschaft mit einem Jahresbeitrag von 500 Mark zu unterstützen. Als Beitrag für den Neubau des Instituts dieser Gesellschaft, das sich hier befindet, wurden 5000 Mark bewilligt, dazu die Lebernahme der Straßenbaukosten durch die Stadt.

Aus aller Welt.

Schwerer Straßenbahnunfall. Ein folgenschwerer Straßenbahnunfall ereignete sich in Berlin am Kaufmännischen Platz. Dort fuhr ein Wagen in einen den Platz kreuzenden Wagenzug und durchschritt den Trieb- und Antriebswagen. Die Plattformen und Scheiben beider Straßenbahnen wurden teilweise zertrümmert und 13 Personen erheblich verletzt. Die Schaffnerin Gaake wurde von der Plattform geschleudert und bewußlos nach dem Urkantenbauhaus gebracht. Drei Militärpersonen wurden Lagerten überwiesen.

Drei Personen an Pilgerort gestorben. In Berlin hat die Frau des Dekorationsmalers Altegypt mit ihrer Tochter und ihrem 9 Jahre alten Sohn Julez gesuht und ein Gericht bereitet. Nach dem Genuß wurde ihnen unwohl und es stellte sich Erbrechen ein. Nachbarn ließen sie nach einem Krankenhause bringen, wo sofort Gegenmaßnahmen angewandt wurden, die Erkrankten erlagen aber der Vergiftung.

Schwerer Unfall. Mit Hilfe eines Duplifatradribriefes wurde ein Hamburger Geschäft mit 38 975 Mf. erschädigt. Es wurde verkehrsfreie gummirollierte Kupferblechen und schloß mit einem angeblichen Ingenieur Hans Wolber in Berlin einen Kaufvertrag mit der Bestimmung, daß die Summe nach Eingang des Duplifatradribriefes in Hamburg bezahlt werden sollte. Die Summe wurde nach Vorlegung des Radribriefes an den angeblichen Bruder des Mieters bezahlt. In der Berendung befanden sich jedoch nur Holzvolle und Ziegelsteine vor.

Zugammenstoß in Wagnen. In Kleinfeld stieß ein Personenzug mit der ausfahrenden Maschine des Kugsburger Personenzuges zusammen, wobei neun Personen teilweise schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Keine Inselvisiere für Randinseln Staaten. An dem Heringsfang bei Island werden sich, wie Odeborg-Posten vom 18. August meldet, in diesem Jahre die Schweden, Dänen und Norweger nicht beteiligen, da nicht nur die Beschaffung von Robbe und Del zu schwierig ist, sondern auch der Hering in England abgefischt werden muß, wo gemäß dem englisch-isländischen Abkommen Preise festgesetzt sind, die eine lohnende Fischelei zurzeit nicht erlauben. Im vorigen Jahre wurden allein in Schweden 100 000 Foh verbraucht.

(L. U.) Ausfuhr der Sommerfrüchte in Tirol. Die Tiroler Statthalterei ordnete für Anfang September die Schließung der Sommerfruchtstation an. Lebensmittelkarten werden vom 10. September ab an Sommerfrüchten nicht mehr ausgegeben. Das Gepäck der abreisenden Fremden wird streng kontrolliert.

